

Eine Institution feiert Geburtstag

Sie ist inzwischen das Bremer Segelschulschiff schlechthin: Die Schoneryacht „Esprit“ des Bremer JugendKutterWerks ist in diesem Jahr 20 Jahre alt geworden. Am 17. Oktober soll ab 16 Uhr auf dem roten Dreimaster „De Liefde“ an der Bremer Stephani- brücke Geburtstag gefeiert werden – unweit der Werft, wo einst die Idee zum schnellsten Bremer Segelschulschiff entstanden ist.



In ihrem Element:
die schicke
Schoneryacht
„Esprit“.
(Foto: Fabian Kuhl)

Das JugendKutterWerk hatte sich 1984 gegründet und anfangs kleine Jollen gebaut. Dann kam die Idee, sich mit diesem Projekt auch als Beschäftigungsträger etwas größer zu machen“, erinnert sich Thomas Hinzen, der die „Esprit“ über all die Jahre treu begleitet hat. Der Berufsnautiker hatte ein paar Törns für den Verein auf einem umge-

20 Jahre Schoneryacht „Esprit“ – Unterwegs im Dienst der Jugend

bauten 14-Meter-Fischkutter namens „Oosterems“ geskippert und wusste, dass man für einen rentablen Betrieb von solch einem neuen Schiff mehr Kojen an Bord und damit mehr Meter Länge braucht: „Wir waren eine kleine Gruppe von Leuten, und jeder versuchte seine Träume wahr zu machen.“

Yachtkonstrukteur Volker T. Behr erwies sich derweil auch als Barriere für manche gutgemeinte Idee. „Ich zeichne in unser Schiff nicht die Fehler des letzten Jahrhunderts mit ein“, wehrte er nach Hinzens Erinnerung alle Versuche ab, aus der „Esprit“ einen Traditionssegler zu machen. Es blieb nicht bei dem formverleimten Holz als Grundbaustoff. Die Bootsbau-Umschüler sollten am neuen Werftplatz in den alten Vulkan-Hallen in Vegesack eine umfassende Ausbildung erhalten: Die Bäume und die Gaffel der „Esprit“ waren schon zu Baubeginn 1992 in Kohlefaser geplant, das Achtercockpit entstand auf glasfaserverstärktem Kunststoff, Edelstahlbeschläge wurden selbst gebaut.

„Auch unsere Ruderanlage ist aus Kohlefaser. Wir wollten ein superleichtes Schiff bauen, unter dem jede Welle so drunterher spült“, erläutert Hinzen die Idee zum Bau. Er war gerade auf der „Johann Smidt“ vom Clipper-Jugendwerk zur See gefahren und hatte das moderne Gaffelschoner-Rigg als ultimative Lösung für einen Jugendsegler empfunden: „Das wollten wir auch bauen: Zwei Masten mit gut handelbaren Segelflächen, die trotzdem alle Geschwindigkeitsreserven ausschöpfen.“

Zwei Umschüler-Generationen und umgerechnet vier Jahre dauerte es bis zur Wasserung des Rumpfes 1995 – zunächst noch ohne Masten. Die erste Probefahrt mit Rigg lief gleich nonstop über tausend Seemeilen. Die Teilnahme am Windjammer- und Jugendseglerpektakel der Cutty Sark Tall Ships Races brachte dem 20-Meter-Schoner dann im zweiten Jahr internationale Berühmtheit ein: Der James Myatt Memorial Trust charterte Kojen für britische Jugendliche und machte den neuen Schoner in der Szene bekannt: Zu vorderen Plätzen in den Regatten kam 1997 der Gewinn der „Cutty Sark Trophy“ für das Schiff, das am meisten für die Völkerverständigung getan hatte. Kein Schiff mit dem Adenauer am Heck hat das vorher oder nachher geschafft.

Der Törnplan der „Küchentschreederei“ hinter der „Esprit“ hält seitdem neben Helgoland-Trips, Jugendtörns, Frauenreisen und den Tall Ships-Race-Teilnahmen jedes Jahr besondere Mitfahrgelegenheiten bereit: mal nach Spitzbergen, mal in die Karibik. Und am 17. Oktober zur Stephani- brücke, wo die Fans ihre „Esprit“ gebührend feiern dürfen.

(vk)